

Die Zeit dieser Welt

Die Welt ist im Menschen. Was wir da Außen als Welt sehen, ist nur das Spiegelbild dieser Welt im Menschen. Daher muss auch die Welt im Menschen untergehen. Es würde nichts nützen, wenn das Spiegelbild zerstört würde, die Welt würde dennoch weiterbestehen. Aber dieser Welt ist, wie ich schon gesagt habe, ihre Zeit gegeben, und solange diese Zeit von Gott gegeben ist, solange wird diese Welt bestehen. Damit aber das Kommende auch wirklich kräftig auftreten kann, müssen wir heute schon das Neue in diese Menschheit hinein senden. Es ist daher kein Widerspruch, wenn wir auf der einen Seite aus dem Geiste Gottes in diese Menschheit hinein senden, und auf der anderen Seite so viel Ungutes und Böses sich auf dieser Erde manifestiert. Denn, wie schon gesagt, dieser Welt, wie sich ausdrückt, ist ihre Zeit gegeben, damit eine Entwicklung in der Menschheit stattfinden kann.

Es ist gut, wenn dieser Zusammenbruch im Großen nicht zu früh kommt. Es ist auch eine Chance für uns jetzt möglichst viel aus dem Geiste Gottes in diese Menschheit hineinzutragen. Denn wenn einmal wie eine Lawine sich das Neue herbei wälzt, dann werden viele Seelen, die in sich die Welt lieben, in große Not geraten. Darum dürfen wir heute nicht schauen auf das, was in dieser Welt geschieht – es geschieht eben das Weltmäßige – sondern wir müssen schauen auf das, was uns der Geist Gottes bereithält. Wir brauchen nicht aus dieser äußeren Welt hinauszugehen, wir sollen in dieser äußeren Welt drinnen stehen, aber unsere Ausrichtung soll nach dem Geiste Gottes sein. Und wir können heute auf diese Art leben, denn der Geist Gottes führt trotzdem alles, auch wenn er der Menschen seine Zeit gegeben hat. Er weiß sein Werk vorzubereiten, und an das sollen wir uns halten.

Wir müssen also ein Kunststück vollbringen. Einerseits mitten in diesem Trubel drinnen zu stehen, mit all den verschiedensten sich groß aufbauschenden Figuren, die sich oft wie drohende Wolken zusammenziehen vor uns, und andererseits einfach auf den Geist Gottes schauen und auf Ihn vertrauen. Heute ist die Zeit, wo wir uns im Glauben und im Vertrauen üben können. Wenn einmal der Geist Gottes in Seiner Zeit auf dieser Erde regiert, dann braucht es nicht mehr dieses Vertrauen und diesen Glauben wie heute. Aber wenn wir heute diesen Glauben und dieses Vertrauen finden, dann wird unsere Seele fähig, große Werke zu vollbringen. Denn für diese großen Werke in Seinem Reiche braucht es eben diesen Glauben und dieses Vertrauen, das durch alle Dunkelheit hindurch reicht.

Die Welt muss heute Ihren Lauf gehen und leiden, und wir dürfen mit dieser Welt mittragen und mitleiden. Aber das Leiden im Auftrage Gottes ist eine Freude, denn dieser Leidende darf die Wirkung des Lebens aus Gott im Leid verspüren, er wird getragen. Ganz anders das Leid in der Welt. Da ist keine Sicherheit vorhanden, da ist nur Ohnmächtigkeit, da möchte man sich verteidigen, absichern in alle Richtungen und findet doch nie die Sicherheit und die Geborgenheit.

Darum sollten wir heute neben dem Glauben und dem Vertrauen auch das Mitleiden mit dieser Welt annehmen. Diese Welt, die im Menschen besteht, strahlt hinaus. Die

ganze Atmosphäre dieses Erdballes ist in diese Ausstrahlung hineingenommen, und wir stehen auch da drinnen. Darum sollen wir ja sagen zu diesem Erdendasein und zu diesem Erdenmitteleiden. Wir wollen nicht ein Leid uns selbst aufbürden und uns dann selbst bemitleiden, das ist nicht der Sinn der Sache. Sondern wir sollen dieses Leid, das aus der Führung Gottes uns geschenkt wird, annehmen als einen Auftrag. Dann kommt auch die Kraft und die Erlösung des Leidens.

Hier geschieht vorbereitend in der Stille etwas auf dieser Erde, das erst dann zum glanzvollen Ausdruck kommt, wenn die Zeit dieser Welt im Allgemeinen vorüber ist. Im Einzelnen gibt es immer wieder Weltzusammenbrüche, Weltuntergänge, aber im Großen wird solches erst geschehen, wenn die Zeit dieser Welt vorbei ist.

(G.J.L.)